

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Neue Schauspiele**

Die Hussiten

**Kotzebue, August**

**Leipzig, 1803**

Akt V

[urn:nbn:de:bsz:31-85963](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85963)

---

## Fünfter Act.

---

(Vor den Thoren von Raumburg ein freyer Platz, dessen Boden zur Linken sich hügligt erhebt. Auf diesen Hügeln, höher und tiefer, stehen, sitzen und liegen die Weiber in Schmerz verkündenden Stellungen. Seitwärts im Vordergrunde Bertha, in dumpfem, starrem Hinbrüten.)

---

### Erste Scene.

Chor.

Von den Bergen scheuchte wild zurück  
 Feindes Speer —  
 An den Bergen hängt der starre Blick  
 Thränenschwer —  
 Ueber Berg' und Wolken dringt der Mütter  
 Angstgeschrey!  
 Denn es stehet fest im Ungewitter  
 Muttertreu.

Bers

Vertha.

Laute Klage! — ja nur sie verflöset  
Die Verzweiflung in den sanftern Schmerz!  
Wenn der Jammer sich in Töne löset,  
Klopfet freyer das gequälte Herz.  
Jeder Vogel hat ja eine Stimme,  
Die bewegt um das Verlohrne klagt;  
Mir allein ward von des Schicksals Grimme  
Jeder Ton für meinen Schmerz versagt! —

Warum steh' ich einsam unter diesen?  
Warum hat Entsetzen mich betäubt?  
Warum dürfen ihre Thränen fließen,  
Da mein heißes Auge trocken bleibt?

Schwebe sanft zu der Verlassnen nieder,  
Du Erinnerung an sel'ge Tage!  
Gib dem Auge seine Thränen wieder,  
Und dem Munde seine laute Klage! — —

(Sie weint sanft)

---

Zweyte

Zweyte Scene.

(Der Burgemeister tritt aus dem Thore und nähert sich Bertha)

Burgemeister.

Vom Thurme meldet mir der Wächter, daß  
Im Lager ein lebendiges Gewühl —

Bertha. (Erstarrt)

Ha! wehe! wehe! so hat schon das Morden  
Begonnen! Alle drängen sich herbey  
Zum blut'gen Schauspiel — mit entblößten  
Nacken

Seh' ich die Kinder knieend auf der Brüder  
Leichen. —

Die Henker grinsen — ihre Schwerdter blin-  
ken —

Burgemeister.

Mit nichten. Weder Schwerdt noch Lanze brach  
Der Sonne Strahlen in des Wächters Auge;  
Es schien vielmehr ein fröhliches Getümmel.

Vers

Wieder vom Bertha.

O allerdings! wozu bedarf es Waffen?  
Ein Messer ist genug, die ganze Heerde  
Wehrloser Lämmer hin zu würgen! — wir  
Indessen, wir verzagen nicht! — o nein!  
Und wenn die Leichname der Kinder von  
Des Berges Spitzen uns entgegen stürzen,  
Se nun, so gräbt gelassen jede Mutter  
Mit blut'gen Nägeln ihrem Kind ein Grab,  
Und wo etwa ein kinderloser Mann  
Dabey steht, tröstet er mit kühlen Worten,  
Und eine Messe zahlt er für die Seelen.

Burgemeister.

Kann es dein Herz erleichtern, mich zu schmähen,  
Weil ich das letzte Kind schon längst begrub,  
So rede — heilig sind des Unglücks Rechte,  
Und nimmer soll der Worte Bitterkeit  
In meiner Brust das Mitgefühl vergiften.  
Auch an den frischen Wurzeln meiner Hoffnung  
Nagt deine mütterliche Angst vergebens.  
Zu oft, im Laufe meines langen Lebens,

Wenn

Wenn schon zertrümmert schien mein Erdenglück,  
Der letzte Hoffnungsfaden wollte reißen,  
Gab alles mir Ein Wink von Gott zurück,  
Und statt zu murren muß' ich dankend preisen.

Eine Bürgerin.

(Die gleich mehreren unberwandt nach den Bergen schaute)  
Seht, seht! was wimmelt plötzlich auf den  
Bergen? —

O wer des Falken Auge hätte! — seht!  
Wie weiße Lämmer, die am Berge weiden —  
Es klimmt — und hüpfet — und springt — stets  
tiefer — tiefer —

O wer des Falken Flügel hätte! —

Bertha. (Bebend)

Was?

Was seht ihr?

Burgemeister.

Hoffnungs-; Morgenröthe!

Bürgerin.

Seht —

Seht wird es deutlicher —

Ber-

Bertha.

Sprecht, was?

Bürgerin.

Da! — dort! —

Am Abhang — einzeln — ja! — sie sind es! —

Bertha. (Fast freischend)

Wer?

Bürgerin.

Die Kinder!

Alle.

Unsre Kinder!

Burgemeister.

(Breitet mit dankbarem Entzücken seine Arme gegen den  
Himmel)

Bertha.

(Zwischen Freud' und Zweifel schwankend) Nein —

Sie sind es nicht — die harrende Liebe gaukelt

Euch süßes Blendwerk vor — o widersprecht

mir!

Bürs

Bürgerin.

Sie sind es! — ja! — die größern springen  
munter  
Voraus — die kleinern keuchen eifrig nach —

— Bertha.

Doch sinds auch alle?

Bürgerin.

Alle!

Bertha.

Könnst' ich nur  
Mit diesen bebenden Knien die Höh' erklim-  
men —

Mit Einem Blick wollt' ich sie zählen —

Bürgerin.

Alle!

Da — dort — und hier — im Thal sind schon  
die vordern!

Bertha.

Seht ihr auch meinen Mann?

Bürs.

Bürgerin.

Wir sehen ihn!

Bertha.

(Sinkt auf beyde Kniee und streckt die Hände gen Himmel)

Er lebt! sie leben!

Bürgerin.

Auf dem Arm trägt er

Ein Kind.

Bertha. (Erschrocken, hastig)

Ein todtes Kind?

Bürgerin.

Nicht doch, das kleinste.

Bertha.

Doch warum tragen? — ist es krank? —

verwundet?

Burgemeister.

Kann denn das kleinste nicht ermüdet seyn?

Bürgerin.

Jetzt steht er — winkt den vordern Knaben, die

Zu weit vorausgesprungen — ordnet sie —

3ehnter Band.

3

3ritte

Tritt selber an die Spitze — seht — was nun? —  
Sie schwingen plötzlich grüne Zweige über  
Den Häuptern — wie ein Wald bewegt sich  
vorwärts —  
O! das bedeutet Frieden! Frieden! — ja!  
Wir sind gerettet! —

Alle. (Stürzen vor auf die Bühne)

Lobet Gott! wir sind gerettet!

(Die Weiber umarmen sich wechselseitig. Bertha bleibt  
auf ihren Knien. Ihre Freude ist heftig, aber stumm)

Eine Bürgerin.

(Indem sie ihre Arme gegen eine andre ausbreitet)

Du warst mir feind — ein alter Groll ent-  
zweyt uns —

Vergiß mir —

Die andre. (Führt ihr in die Arme)

Alles sey vergessen!

Eine dritte. (Zu der vierten)

Du

Bist arm, ich reich — wir theilen Schwesterlich.

Die

Die vierte.

Ich arm? drey Kinder hab' ich ja dabey.

Die erste.

Der Kirche weyh' ich dankbar meinen Erst-  
Geböhrenen!

Die zwayte.

Gottes Altar will ich neu  
Und köstlich kleiden!

Bertha.

Herzenskündiger!

Dir ist auch Schweigen eine Sprache!

Die Kinder. (Rufen schon von ferne)

Victoria!

Sieg über die Hussiten!

Victoria!

(Die Bürger strömen fröhlich aus dem Thore, mischen sich  
unter die Weiber, theilen ihr Entzücken, harren un-  
geduldig den Kommenden entgegen.)

Dritte Scene.

Wolf.

(Seine beyden kleinsten Kinder auf den Armen tragend,  
stürzt fast athemlos auf die Bühne)

Bertha. (Breitet die Arme nach ihnen aus)

Wolf.

Da Mutter bring' ich dir sie alle wieder!  
Die beyden kleinen sind ermüdet, laß  
Sie ruhn in deinem Schooße.

Bertha.

Meine Kinder!

(Die übrigen Kinder eilen jubelnd und die Zweige schwingend herbei. Jede Mutter, jeder Vater stürzen den übrigen entgegen. In einem Augenblick bilden sich eine Menge verschiedener Gruppen)

Wolf.

Wolf. (Bewegt auf das Getümmel blickend)  
Ja, da ist keine Ordnung mehr — mich dünkt  
Ich sehe Gott in seinem Himmel lächeln! —

(Pause)

Wolf.

(Trocknet sich die Augen, faßt sich, und tritt mit sanftem  
Ernst zu dem Burgemeister)

Gestrenger Herr, Procopius, der Böhme,  
Läßt euch in Frieden seinen Gruß vermelden,  
Und ehe noch den neuen Tag die Sonne  
Uns wiederbringt, verläßt sein Heer die Berge.  
Kein Haar auf unsern Häuptern wird gekrümmt,  
Kein Halm zerknickt, kein Lösegeld erpreßt;  
Denn — spricht er — ihn besiegten unsre Kinder.

Burgemeister.

Komm an mein Herz, du wackerer Bürger  
Raumburgs! —  
Ihr aber, nie vergeßt, was dieser Mann  
Im schlichten Rock zur Zeit der Noth euch  
wurde!

Oft

Oft gieng der Reiche wohl an diesem Armen  
Mit Stolz vorüber, nimmer ahndend, welsch  
Ein Herz im Busen unterm Kittel schlage!  
Von heute an gehören seine Kinder  
Der Stadt, ihm werd' ein gnügend Eigens-  
thum,

Und seinen Nahmen nenne dankbar einst  
Die Chronik unsern späten Enkeln!

Wolf.

O!

Zu viel, zu viel! denn warlich! edler Herr,  
Als Gott die That gelingen ließ, da hatt'  
Ich meinen Lohn hinweg! und eurer Gaben  
Bedarf ich nicht, der Fleiß macht fröhlich satt,  
Ein zweytes Leben gab ich meinen Knaben,  
Und Bürgertreue meiner Vaterstadt!  
Wo lebt der Fürst, der höher mich beglückt?  
Ja, süße Früchte nenn' ich Ehr' und Liebe,  
Doch süßer noch, wenn mit freywill'gem Triebe  
Die Vaterstadt sie eignen Söhnen pflücket!  
Ha! sollte je von mir das Glück sich wenden,

So

So darf ich kühn an jede Thüre klopfen,  
Und jeder wird sein Brod mir willig spenden,  
Und seinen Wein bis auf den letzten Tropfen! —  
Drum lohnet nicht in mir den Nichtling ab —  
Darf eine Schuld auf euer Herz ich legen,  
So bringe sie den Kindern späten Segen!  
Mir Liebe nur, und Rosen auf mein Grab!

Burgemeister.

Mein sey die Sorge, in des Delbaums Schatten  
Dein Zartgefühl mit unsrer Pflicht zu gatten.

### Vierte Scene.

Erster Rathsherr aus dem Thore.

Zu melden komm' ich, daß die Wächter neue  
Seltfame Wahr' vom Thurm herab verkünden.  
Mit hastger Eile bricht der Feind sein Lager,  
Die Feuer verslöschten, und die Zelte schwinden,

Als

Als hab' ein Sturmwind sie hinab geweht,  
Des Feldherrn Fahne tauchte plötzlich nieder,  
Paniere flattern, Schaaren ziehen jenseits  
Bey Wertendorf und Kösen ist schon Alles  
Wie eine Nebelwolke schnell zerfliebt,  
Und gleich dem Frühlingschnee, der hier und  
dort

In weißen Streifen noch aus Klüften schimmert,  
Stehn einzeln nur die letzten Haufen noch.

Wolf,

So hat er Wort gehalten!

Burgemeister.

Schöner Tag,

Durch eines gnadenreichen Gottes Wunder  
Verherrlichtet! sey festlich! bleibe festlich  
Für alle kommende Jahrhunderte!  
So oft die Sonne diesen Tag verkündet,  
Soll unsrer Kinder frohe Schaar hinaus  
Auf die Gebürge ziehn, sich wacker tummeln  
Um den Gedenkstein, auf dem Platz errichtet,  
Wo einst des Böhmer Fürsten Fahne wehte!  
Und

Und dieser Anger, den der Mütter Thränen  
Befeuchtet, nimmer soll der Pflug ihn furchen,  
Er werd' hinfort der Frauenplan genannt.  
Ein Volksfest werde dieser Tag gefeyert  
Auf ew'ge Zeiten! und am Abend kehre  
Der muntre Kinderschwarm mit grünen Zweigen  
Zur Stadt zurück, und singe laut und fröhlich:  
„Victoria! Sieg über die Hussiten!“  
Daß unsre Noth und Gottes Wunderhülfe  
Den Enkeln unsrer Enkel lehrreich bleibe! —

Ihr aber laffet, ehe das Getümmel  
In den verschonten Hütten sich verliert,  
Ein Danklied steigen zum versöhnten Himmel,  
Der sicher uns auf dunkeln Wegen führt!

Chor.

Hallelujah!

Es drohten vierzigtausend Krieger,  
Wir sandten Kinder gegen sie aus,  
Und unsre Kinder sind die Sieger,  
Sie bringen Frieden ins Vaterhaus!

Hals

Hallelujah! denn Gottes Engel wallen  
Mit uns durch das besreyte Thor!  
Der Eltern Jubel, der Kinder Lallen,  
Sie steigen vereint zu Gott empor!

(Der Gesang endet in einem feyerlichen Siegesmarsch, Die Menge setzt sich in Bewegung. Die Kinder schwingen ihre Zweige, und eröffnen den Zug. Die Eltern folgen. Der Burgemeister und die Rathsherrn beschließen. Während sie durch das Thor in die Stadt wallen, fällt der Vorhang.)

E n d e.

Hugo